

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 5

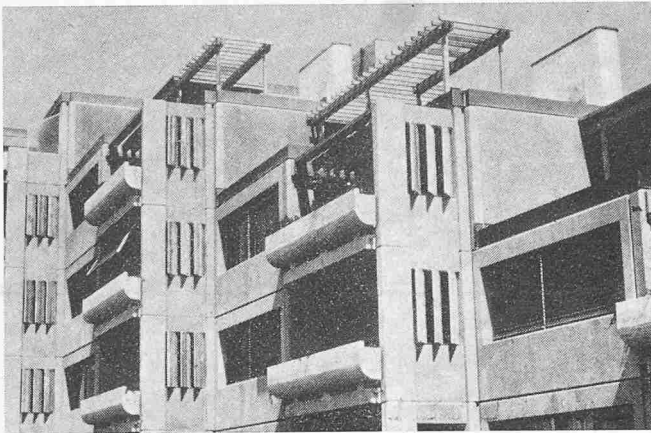
PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

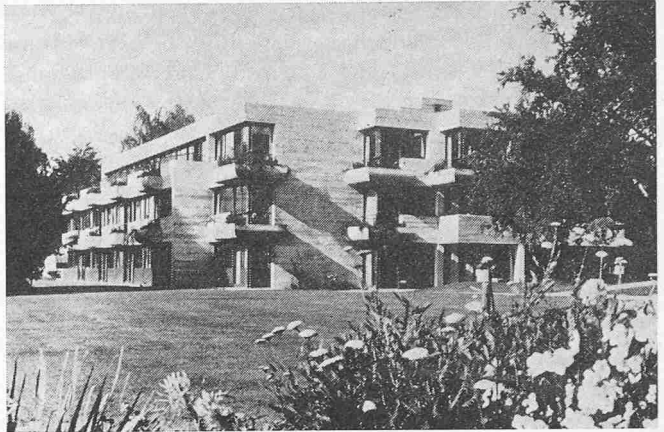
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

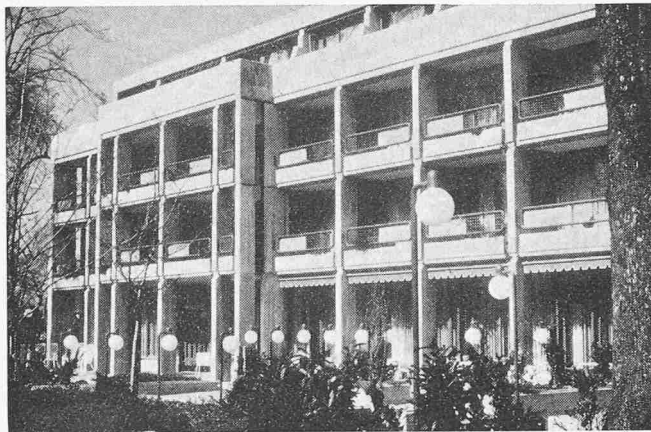
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



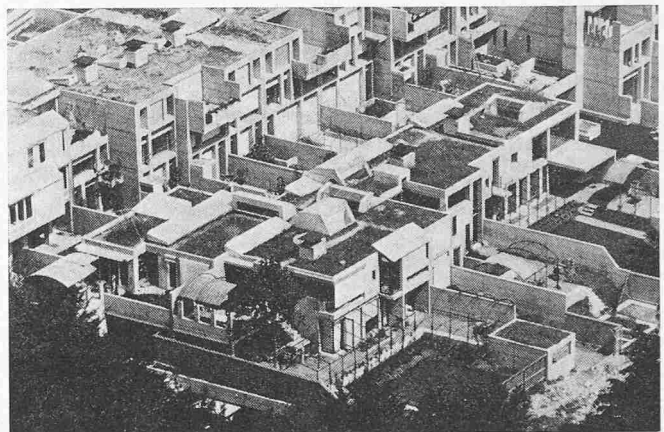
Überbauung Röhrlberg, Cham



Pflegeheim am See, Küsnacht



Kurhotel Heiden



Siedlung Thalmatt in Herrenschwanden bei Bern

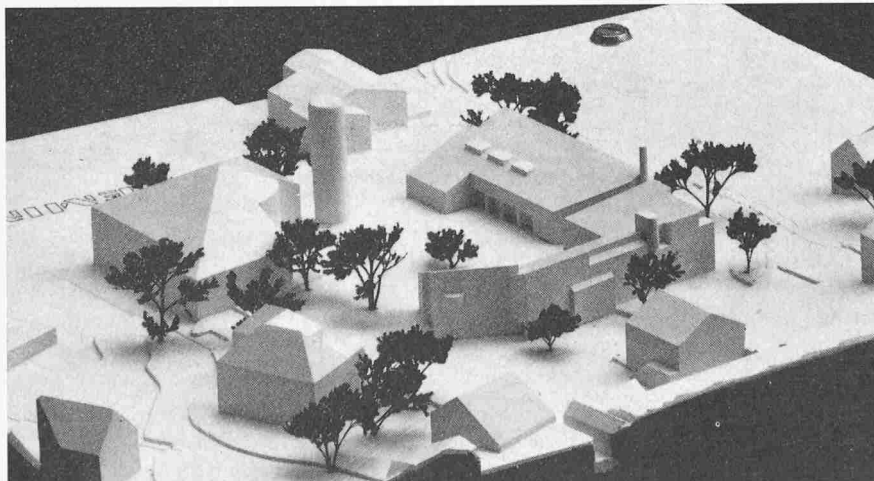
Dorfbild eingefügt. Die Fassade ist wohlproportioniert und die Details sind sorgfältig gestaltet. Für die Materialwahl war die Wirtschaftlichkeit entscheidend. Die verschiedenen Bedürfnisse und die unterschiedliche Grundrissgestaltung verlangten ein Material, das verschiedene konstruktive Lösungen und eine Vielfalt von Tragsystemen erlaubt. Sehr sorgfältig wurden auch die Schallsolationen durchgeführt.

Siedlung Thalmatt, Herrenschwanden (Architekten: *Atelier 5*, Bern). Diese Siedlung stellt eine gelungene Synthese zwischen individuell geplantem Einzelhaus und verdichteter Bauweise mit Typenhäusern dar, was äusserst selten anzu-

treffen ist. Die verschiedenen Wünsche der einzelnen Bauherren verlangten ein Baumaterial, aus dem Formelemente aller Art realisiert werden können. Der Beton wurde nicht nur als Baustoff für Aussenfassaden gewählt, sondern auch im Innern angewandt. Die Kontinuität des Materials erlaubte aber trotzdem eine völlig verschiedenartige Gestaltung der Innenräume von Haus zu Haus. Dabei ist der Beton überall in seiner rohen und urtümlichen Kraft zum Ausdruck gekommen.

(Bemerkung: Das Seminar wird am 28. Febr. 1978 in französischer Sprache an der *ETH-Lausanne* abgehalten.)

Nicolas R. Weiss, Zürich



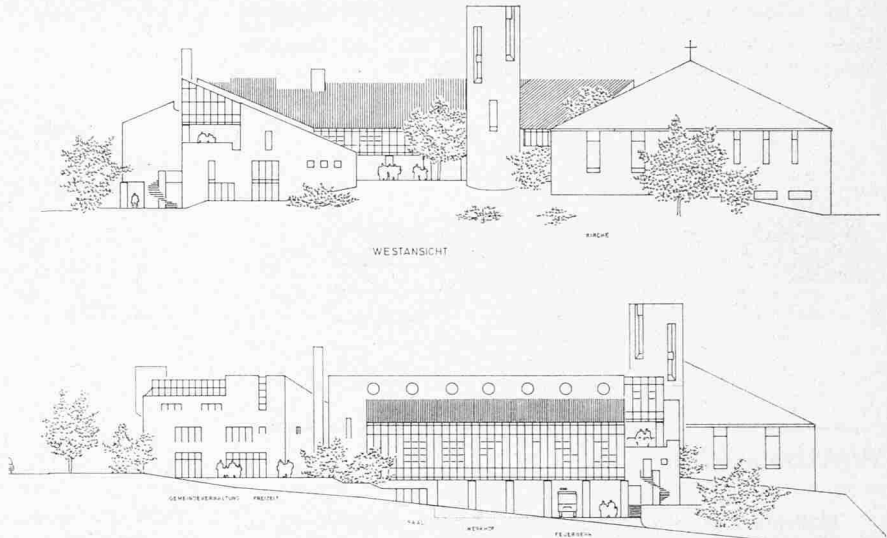
Projektwettbewerb Dorfzentrum Schellenberg FL

Im Mai des vergangenen Jahres veranstalteten die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Gemeinde Schellenberg einen Projektwettbewerb für die Post und das Dorfzentrum Schellenberg. Teilnahmeberechtigt waren alle selbständig erwerbenden Fachleute mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft oder mit Niederlassungsbewilligung seit dem 1. Januar 1975. Fachpreisrichter waren Walter Walch, Vaduz, Fritz Schwarz, Zürich, Ernst Studer, Zürich, und Rudolf Wäger, Schilns. Die Preissumme betrug

Modellaufnahme aus Südosten

25 000 Fr. Das Raumprogramm umfasst im wesentlichen einen Saal, der sowohl als Turnhalle wie auch für Veranstaltungen verwendbar sein sollte, eine Bühnenerweiterung, ein Foyer mit den üblichen Nebenräumen, ein Feuerwehrdepot, einen Gemeindeverkhof, Vereinsräume, die Gemeindeverwaltung, eine Hauswartwohnung, Räume für die Post und entsprechende Aussenanlagen. Die Neuanlage sollte in differenzierter Form den ländlichen Charakter der Umgebung berücksichtigen. Ferner war der 1960 erbauten Kirche Rechnung zu tragen. Es wurden 12 Entwürfe beurteilt.

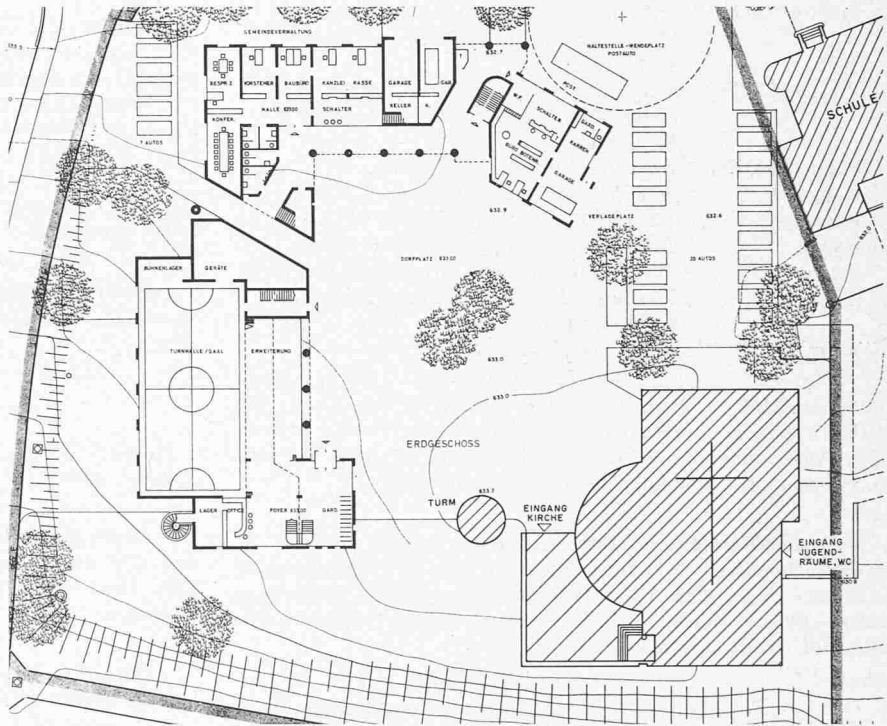
1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Walter Boss, Vaduz.**



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

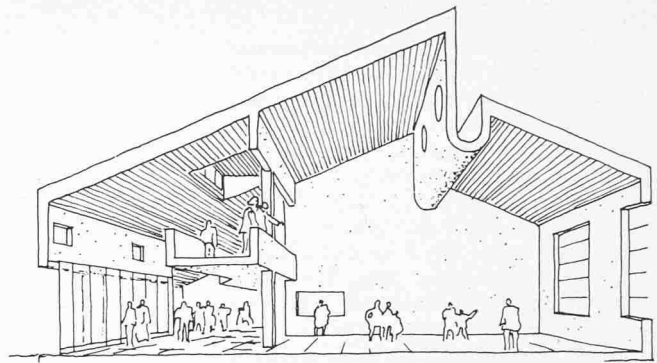
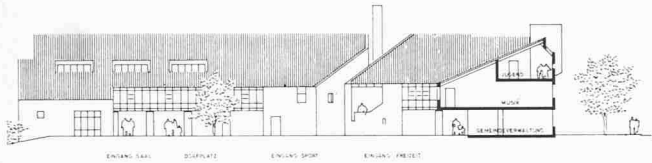
Die Einfügung des Bauvolumens ist aus einem guten Verständnis für die bestehende Topografie und die Gegebenheiten der ländlichen Situation entwickelt. Lediglich die Südostfassade des der Strasse zugewandten Posttraktes wirkt in der Höhenentwicklung in Bezug zum benachbarten Schulhaus zu hoch. Alle Zugänge sind gut auffindbar. Das Projekt zeigt subtile Ansätze der Öffnung des Dorfplatzes zu den Randbereichen der Umgebung und der vorhandenen Überbauung der unmittelbaren Nachbarschaft. Die verschiedenen Funktionsgruppen sind zweckmässig zugeordnet und gewähren in der inneren Organisation die gewünschte Nutzung. Die betriebliche Organisation und Erschliessung des Postbetriebes entspricht den Anforderungen.

Die Gestaltung der Baumassen ist teilweise folgerichtig aus Grundrissen und Schnitten entwickelt, die Fassadendurchbildung (zum Teil Riegelbauweise) entspricht jedoch nicht in allen Teilen der kubischen Gliederung. Durch den klaren konstruktiven Aufbau kann das Projekt als wirtschaftlich bezeichnet werden. Dem Verfasser ist es gelungen, der anspruchsvollen Bauaufgabe in der kubischen Gliederung mit einfachen architektonischen Mitteln gerecht zu werden.



Oben: Ansicht von Westen mit bestehender Kirche und Turm; Ansicht von Norden mit Gemeindeverwaltung, Werkhof und Feuerwehr 1:800
Mitte: Grundriss Erdgeschoss 1:800, Norden links
Unten: Grundrisse Untergeschoss, 1. Obergeschoss und Dachgeschoss 1:800

Rechts: Schnitt/Innenperspektive von Foyer und Saal mit Galerie
 Unten: Ansicht von Süden 1:800, Eingang zu Saal und Turnhalle,
 Eingang Freizeiträume, Schnitt Verwaltungstrakt 1:800



Wettbewerbe

Hallenbad in Sils (Engadin). In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (3000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
H. J. Ruch, in Firma Ruch und Hüsler, St. Moritz
2. Preis (1600 Fr.) Steiger Partner AG, Zürich, Projektverfasser: Peter Steiger; Mitarbeiterin: M. F. Fierz
3. Preis (1400 Fr.) Obrist und Partner, St. Moritz
4. Rang H. P. Menn, Chur; Mitarbeiter: B. Consoni
5. Rang Theo Mattes, St. Gallen
6. Rang GAP Architekten, Zürich, Otto Glaus, Bert Allemann, Ernst Bringolf, Jean-Pierre Freiburghaus, Hans Stünzi; Projektverfasser: Otto Glaus
7. Rang Robert Neukomm, Zürich

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachpreisrichter waren Gian Pol Godly, Sils, Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Walter Hertig, Zürich. Die Ausstellung der Projekte findet vom 27. Januar bis zum 3. Februar im Gemeindehaus in Sils-Maria statt.

Design-Wettbewerb «Bahnhofmobiliar» (SBZ 1977, H. 14, S. G50). In diesem Wettbewerb wurden von 40 Teilnehmern 89 Arbeiten eingereicht. 5 Entwürfe mussten von der Beurteilung ausgeschlossen werden. In den einzelnen Objektgruppen wurden folgende Preisträger ausgezeichnet:

Preise

H. Zangger, Zürich, Mitarbeiter G. M. Bassin, Fabrikant: Morel und Söhne AG, Klosters (Wartehalle, Sitzbank); A. Schelbert, Gockhausen (Sitzbank, Plakatwand, Skiständer); Franke AG, Aarburg, Entwerfer: R. R. Hanselmann (Wartehalle); A. Aebersold, Zollikon (Trinkbrunnen); Nees, Beutler und Gygax, Basel (Trinkbrunnen); M. Kaech, Winterthur, Fabrikanten: Bosshardt AG, Illnau, E. Gerteis, W. Schäffler, Winterthur (Leuchtkasten); Neonwidmer AG, Aesch, J. Oetiker, L. Kleiber, R. Schwob (Leuchtkasten); N. Ziltener, Rorschach, Baer-Thomsen, St. Gallen (Skiständer); K. Weber, Mönchaltorf (Aschenbecher); K. Zimmerli, Warth TG (Aschenbecher).

Anerkennungen

K. Vogt, Scherz, Heinz Ulrich, Gockhausen (Wartehalle, Sitzbank, Trinkbrunnen, Abfallbehälter); Rosmarie Weber, Oberehrendingen, A. Weiss, Oberehrendingen, Fabrikant: Burri AG, Glattbrugg (Wartehalle, Sitzbank); T. Katz, Zürich (Wartehalle); Nees, Beutler und Gygax, Basel (Sitzbank, Trinkbrunnen, Plakatwand); W. Gugolz, Zürich, Fabrikant: Verwo AG, Pfäffikon (Plakatwand, Aschenbecher, Abfallbehälter); Dolf Schnebli, Agno (Trinkbrunnen).

Städtebaulicher Wettbewerb Bohnenviertel, Stuttgart. Die Stadt Stuttgart veranstaltete einen städtebaulichen Wettbewerb für eine Neuüberbauung des als Bohnenviertel bezeichneten, am Südrand der Stuttgarter Innenstadt liegenden Areals. Teilnahme-

berechtigt waren Fachleute aus den Stadt- und Landkreisen Stuttgart, Böblingen, Göppingen, Waiblingen, Ludwigsburg und Esslingen. Zusätzlich wurden zwei auswärtige Büros zur Teilnahme eingeladen. Es wurden insgesamt 49 Arbeiten eingereicht. Das Preisgericht erteilte zwei 1. Preise zu je 25 000 DM, zwei 2. Preise zu je 16 000 DM und drei Ankäufe zu je 6 000 DM und empfahl, die Verfasser der mit Preisen ausgezeichneten Entwürfe zu einer weiteren Bearbeitung unter Berücksichtigung der vorliegenden Ergebnisse zu beauftragen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung wurde dem Basler Architekturbüro Argos, Architektur und Entwicklungsplanung, der erste Preis zugesprochen: Peter Degen, Prof. Alfred Grazioli, Ernst und Beth Stocker-Mergenthaler. 2. Preis: Darbourne und Darke, London; 3. Preis: Volz und Schwenk, Stuttgart; 4. Preis: Bidlingmaier und Egenhofer, Stuttgart.

Postneubau und Überbauung in Würenlingen. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2400 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Walter P. Wettstein, Baden; Mitarbeiter: Siegfried Hirt
2. Preis (2100 Fr.) Burkard, Meyer und Steiger, Baden
3. Preis (2000 Fr.) Robert Frei, Würenlingen; Mitarbeiter: Hans Oeschger, Emil Ulli, Urs Maisenhölder

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 1750 Fr. Fachpreisrichter waren Ueli Flück, Ennetbaden, Emil Hitz, Baden, Rico Christ, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Primarschulhaus Elsau. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Knecht und Habegger, Winterthur
2. Preis (2500 Fr.) Gubelmann und Strohmeier, Winterthur
3. Preis (1100 Fr.) Tanner und Loetscher, Winterthur
4. Preis (1000 Fr.) Zehnder AG, Winterthur

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 1500 Fr. Fachpreisrichter waren Oskar Bitterli, Zürich, K. Keller, Winterthur, G. Habermann, Biel, M. Lutz, Winterthur. Die Ausstellung im Jugendraum des Werkgebäudes im Gemeindehaus dauert bis zum 4. Februar. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag von 20 bis 22 h, Samstag und Sonntag von 16 bis 20 h.

Wohn- und Geschäftshaus Zug (SBZ 1978, H. 3, S. 39). Der Veranstalter hat vom Ergebnis dieses Wettbewerbes eine aufschlussreiche Dokumentation in Form einer Broschüre zusammengestellt. Sie kann zum Preis von 5 Fr. beim Bauamt der Stadt Zug, St. Oswaldgasse 20, 6300 Zug, bezogen werden (Tel. 042 / 25 21 68, Herr Oswald).

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
 Redaktion: K. Meyer, B. Odermatt; 8021 Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12,
 Telephone 01 / 201 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich